

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

X. Bey besondern persönlichen Umständen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

4. Du hast früh- und späten regen Uns zu rech- ter zeit geschickt; Und so hat man allerwegen Fel- der voller fohn erblickt; Berg und thäler, tiefen, höhen Sahen wir im se- gen stehen.	milden segn, Den uns deine hand beschehrt, Auch so löblich anzulegen, Daß der fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten sün- den. Kann das gute leicht verschwinden. 8. Schenk uns auch
--	--

5. Als die felder reif vergnügte hertzen; Stolz
zur erndte; Gieng die fro- und geiz laß ferne seyn,
he arbeit an, Da man laß den undank nichts
erst recht kennen lernte, verscherzen. Wenn wir
Was dein großer arm neuen saamen streun; So
gethan. Werden bey des laß uns auch künstlig ha-
segens menge Doch die ben, Uns, und dürstige
scheuren fast zu enge. zu laben.

6. Ach! wer ist, der solche gute Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an. Billig muß dies lob erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

7. Gieb nun Kraft; den! amen!

吳本吳☆吳本吳吳本吳☆吳本吳吳本吳

X. Bey besondern persöhnlichen Umständen.

Am Geburts Tage.
Mel. Wie wohl ist mir o.
886, Schon wieder ist
von meinem

leben Ein jahr, ein großer
theil, dahin! Dir dank
ich, der du mirs gegeben,
Herr

Herr meiner zeit, daß ich noch bin! Für alle deine güt und treue, Der ich bis diesen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein vater, auch in diesem jahre, Wenn ichs vollenden soll, bewahre Mit deiner weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage meines lebens Bis hieher mir so schnell entflohn! Ach lebt ich auch bisher vergebens? Reiß ich viel leicht zum tode schon? Könt ich mit freudigem vertrauen, Mein himmlisch vaterland zu schauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könt ich mit frohem angesichte Vor dir erscheinen im gerichte, Vor dir, allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weltlichkeit und von tugend Betrat ich meines lebens bahn. Mich klagt die sünde meiner jugend Vor dir und vor mir selber an. Von meinem leichtsinn hingerissen, Betäubt ich

endlich mein gewissen, Hört ich nicht dich, nicht meine pflicht. Von zügellosen trieben brannnte Mein junges herz; ich lebte und kannte Die absicht meines lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig genug dich loben! Du fährtest mich zurück zu dir; Du stilltest meiner lüsteren, Schufst einen menschen, Gott, aus mir! Ich sah die drohenden gefahren, Die meiner lasterfrüchte waren, Sah, wie gerecht und gut du bist; Bereu'te meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, Bat dich um gnad, und ward ein christ.

5. Du sahst mein herz: o Gott, ich wollte Dich lieben, dir gehorsam seyn; Mein ganzes leben, wie ichs sollte, Versprach ich deinem dienst zu weihn; Wie mich, wollt ich die brüder lieben, In guten thaten stets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit! Die sünde wollt

ich ewig hassen, Von deinem geist mich führen lassen, Und wachsen in der Frömmigkeit.

6. Ist's möglich, daß ichs dir verheelet? Verdammst mein elignes herz mich nicht? Ist in der tiefe meiner seele Nicht alles deinem auge licht? Wie oft hab ich den bund gebrochen! Wie seiten, was ich dir versprochen, So vest beschworen hab, erfüllt! Noch immer fühl ich sündenliebe, Noch immer sind des fleisches triebe, Der sinnen aufruhr nicht gestillt!

7. Ach rufe noch nicht von der erde Mich ungeschickt zum himmel ab! Verzeuch bis ich vollkommner werde; Dann erst eröffne mir das grab! Noch brauch ich jahre, mich zu stärken Im glauben und in guten werken, Zu wachsen in der heiligung! Du kennst uns menschen! wie geschwinde Vertiefen wir uns in die sünde; Wie langsam ist die besserung.

8. Das hoff ich, daß du mich erhörst, Du vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewährest Zu meiner besserung mir zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! Gewissenhaft sie anzuwenden, Sey mir unendlich theure pflicht! Lieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest, nicht!

Lied eines Jünglings.

Met. Ermuntre dich, mein.

887. Ich trete vor dein Angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht, Um weisheit und um tugend. Der du den säugling berenlehrst, Und gern sein stammend stehen hörst; Hör auch mit wohlgefallen Mein betend lied erschallen.

2. Mein weg ist schlüpfrig: wer erhält Mich, daß mein fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die

die welt; Und geht mir
treu zur seite? Wer warn
mich, wenn gefahren
drohn, Und lehrt mich in
der ferne schon, Daß sie
mich nicht erreichen, Die
flugheit, auszuweichen.

3. Eh ich dich kannte,
hast du mich In mütter-
leib bereitet, Und durch
die kindheit väterlich Mich
bis hieher geleitet. Jetzt,
Herr, da ich dir danken
kann; Nimm dich auch
meiner jugend an, Daß
ich auf meinem wege Un-
sträßlich wandeln möge.

4. Mein herz, noch un-
verführt und rein, Ist
jung und unerfahren:
Wie leicht geblendet durch
den schein, Stürzt es sich
in gefahren! Ach mache
mich mir selbst bekannt,
Und gieb mir weisheit
und verstand, Stets auf
dein wort zu schauen, Und
nie mir selbst zu trauen!

5. Du pflanztest, Herr,
in meine brust Die trübe
zum vergnügen! Ach, stär-
ke mich, den hang zur lust
Der sünde zu besiegen!

Dein unausbleibliches ge-
richt Vergesse meine seele
nicht, Und lehre mich from-
me freuden Von lusten
unterscheiden.

6. Von dir, o Gott,
werd ich bewacht, Bin
ganz mit dir umgeben;
Vor dir bedeckt nicht mit-
ternacht, Noch einsamkeit
mein leben. Die sünde,
die im finstern schlecht,
Verbirgt vor menschen
sich vielleicht; Vor dei-
nem angesichte Steht sie
im hellen lichte.

7. Den leichtsinn, der
mich oft verführt, Das
böse zu erwählen; Den
ehrzeiz, der den stolz ge-
biert, Das merkmal
schwacher seelen; Die
trägheit, die den geist ver-
zehrt, Und jeden trieb zum
laster nährt; Laß nie zu
ihren sünden, O Gott
mich willig finden.

8. Wenn sich auf mei-
ner jugend bahn, Mich
in ihr netz zu ziehen, Ver-
führer meiner seele nahn;
So laß mich klüglich flie-
hen. Ihr süßes locken len-

Es nicht Mein herz von umsonst seyn, segne sie;
 dir und meiner pflicht; Laß auch durch mich auf
 Ihr spotten und ihr lachen erden Dein werk geför-
 Laß nie mich wankend dert werden.
 machen.

9. Der glaub an Je-
 sum bleibe mir, O Gott,
 unendlich wichtig. Denn
 er macht mich gerecht vor
 dir, Und meine steige rich-
 tig. Nicht zweifel, die ein
 herz erzeugt, Daß sich zur
 sündenliebe neigt, Noch
 lust zu widersprechen, Laß
 meinen glauben schwä-
 chen!

10. Der tugend heilige
 mich ganz, Mein schöpfer
 und erhalter! Sie werde
 meiner jugend glanz, Und
 einst mein trost im alter.
 Erhalte mein gewissen
 rein. Laß keinen meiner
 tage seyn, Der nicht zu
 deiner ehre Geschmückt
 mit tugend wäre!

11. Ach, lehre mich den
 werth der zeit, Daß ich
 sie nie verschwende, Daß
 ich mit kluger thätigkeit
 Auf weisheit sie verwen-

de. Gott, meiner jugend
 fleiß und müß Laß nicht

12. Erhöre gnädig
 mein gebet, Du schöpfer
 meiner jugend! Erhör es,
 meine seele fleht Um weis-
 heit und um tugend. Mein
 ganzes leben dank ich dir:
 Weich nur, erbarmen,
 nicht von mir, Damit ich
 meine wege Unsträflich ge-
 hen möge.

Eines jungen Frauen-
 zimmers.

In voriger Melodey.

888. Ich will in mei-
 ner einsamkeit
 Zu dir mein herz erheben;
 Du selber wollst mir freu-
 digkeit Dich anzurufen
 geben! Vernimm, o va-
 ter, mein gebet, Daß
 nicht aus falschem munde
 geht; Um deiner liebe
 willen Eil, Herr, es zu
 erfüllen.

2. Du bist mein vater,
 ich dein kind: Mein heil
 ist, dich zu lieben. Ach,
 mache mich dir gleich ge-
 sinnt

sinnt In allen meinen trieben! Laß meine seele keusch und rein, Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O vater, zu gefallen.

3. Vor stolzer selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend. Ihr vorzug sey bescheidenheit, Und ihre schönheit, tugend. Gieb mir den sanften stillen geist, Der dich durch seine demuth preist, Den nächsten nie verachtet, Sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die lust der eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden; Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte hier und pracht der welt Ist nicht der schmuck, der dir gefällt; Du willst, ich soll bescheiden, Mit ehrbarkeit mich kleiden.

5. Preis dir und dank, mein schöpfer, Gott, Du gabst mir eine seele! Preis dir und dank, mein mitleider, Gott, Du starbst für meine seele! Mein leib ist

doch nur asch und staub; Nie wird mein geist des todes raub: Mein erst geschaft auf erden Sey, schön am geist zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn Mir weisheit auszuschnücken: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß zu träger tändelei Mir meine zeit zu kostbar sey, Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine lust entzünde; Und meine rede, Gott, daß sie Niemand zweydeutig finde. Die unschuld sey mein liebster ruhm, Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand lästern könne!

8. Bewaffnet sey mit ernst mein blick, Mit ernst der keuschen tugend. Seht ihn, und hebet scheu zurück, Versucher frommer jugend! Den umgang, der verführung droht, Herr, lehre mich fliehen

als den tod, Und willig
alle freuden Der wilden
weltlast meiden.

9. Die frevler, die mit
ihrem spott Sogar dein
wort bestücken, Vertreibe
fern, von mir, o Gott,
Daß sie mich nicht erschre-
cken. Dich lästern sie und
deinen sohn, Und sprechen
deiner wahrheit hohn.
Unselige verführer! Er-
barm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme freun-
dinnen in mir Ein herz,
wie ihres, finden. Betr-
knüpft durch unschuld uns,
daß wir Der freundschaft
glück empfinden. Laß
unsre liebe sanft und rein,
Wie deiner engel um-
gang, seyn; Daß nimmer
unsre seelen Reid oder
argwohn quälen!

11. Schickst du einst
einen freund für mich;
So gieb, daß ich ihn wä-
hle. Er sey ein christ und
fürchte dich, Und lieb auch
meine seele. Laß seines
hauies edle zier Mich wer-
den; Gott, laß ihn in mir
Die beste deiner gaben!

Für dies sein leben
haben!

12. Der du mich selbst
durch dein gebot Den weg
zum helle lehrest; Ich will
dich preisen, meinen Gott,
Daß du, mein flehn erhör-
est. Ich opfre dir, mein
lebelang, Der unschuld
und der tugend dank;
Dort will ich in den chö-
ren Der engel dich ver-
ehren.

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

889. Steh, seele! hin-
ter dich zurück
Auf die durchlebten jahre,
Auch vor dich hin wirf ei-
nen blick; Was siehst du?
Grab und bahre. Ich bin
schon alt; Wie bald, wie
bald Sind meine zeit und
stunden Hier verschwun-
den! Nach kurzem aufent-
halt Wird ich nicht mehr
gefunden.

2. Gott, was ich bin,
bin ich durch dich; Erwäg
es mein gemüthe! Auf va-
terhänden trugst du mich;
Dein weg war lauter aüte.

Herr,

Herr, ruhm sey dir! Dein
du hast mir In meinem
langen leben Viel gege-
ben; Was geb ich dafür?
Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines lebens
grund und kraft, Mein
vater, sey gepriesen! Du
hast auf meiner wander-
schaft Mir stündlich guts
ermiesen. Gott, du hast
mich Oft wunderbarlich Und
doch stets wohl geführt;
Wohl regieret; Im kum-
mer selbst hab ich Dich
nah und treu gespüret.

4. Ich hab durch deine
kraft und stärke, Was
schwer war, überstiegen;
Du machtest ein mir
fürchtbar werk Mir oft
mals zum vergnügen.
Du, Gott, der huld, Hast
mit geduld, Da sünden
auf mir lagen, Mich ge-
tragen! Ach! tilge noch
die schuld Von allen mei-
nen tagen.

5. Mein Gott, mein
fels und zuversicht, Mein
schöpfer und erhalter!
Verlaß, verlaß auch ich
mich nicht In schwachheit

und im alter! Die zeit eilt
hin, Die kräfte flehn;
Mir zeigen meine jahre
Nah die bahre: Lieb,
daß, so lang ich bin, Ich
deine kraft erfahre.

6. Komm und erlöse
mich! Ich bin Von langem
kampfe müde; Nimm
meine seele bald dahin,
Wo wohnt dein ewger
friede. Schließ meinen
lauf; Froh hoff ich drauf:
Ich werde nach dem ster-
ben Nicht verderben;
Verklärt steh ich einst auf,
Die seligkeit zu erben.

Unter der Beschwerlich-
keit des Alters.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

890. Durch viele
große plagen
Hat mich der Herr ge-
tragen, Von meiner ju-
gend auf; Ich sah auf
meinen wegen Des höch-
sten hand und segen; Er
lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft
verborgen: Doch wie der
helle morgen Aus dunkeln
nächten bricht; So hab
ich

2994

Ich stets gespüret, Der
weg, den Gott mich füh-
ret, Bringt mich durch
finsterniß zum licht.

3. War menschenhülff
vergebens; So kam der
Herr des lebens, Und
half, und machte bahn.
Wußt ich mir nicht zu ra-
then; So that Gott große
tharen, Und nahm sich
mächtig melner an.

4. Bis in des alters ta-
gen Will ich dich liebeich
tragen, Und dein erretter
seyn! Dies hat mir Gott
versprochen, Der nie sein
wort gebrochen; Ich wer-
de sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwä-
chen alten, Was er ver-
helßen, halten; Denn er
ist fromm und treu. Bin
ich gleich matt und müde;
Er giebt mir trost und
friede, Und steht mit muth
und kraft mir bey.

6 Nach wenig bangen
stunden, Hab ich ganz
überwunden; Ich bin vom
ziel nicht weit. Triumph!
o welche freuden Sind,
nach den letzten leiden,

Bor Gottes thron für
mich bereit!

7. Ich warte froh und
stille, Bis meines Gottes
wille Mich nach dem kam-
pfe krönt; An meiner laufs-
bahn ende Sink ich in
Jesu hände, Der mich
dem richter hat versöhnt.

Christlicher Eheleute.

Mel. Wie schön leucht' uns.

891. Uns heilig soll der
ehstand seyn;
Du, schöpfer, setztest selbst
ihn ein, Der welt zum
glück und segen. Noch
immer fließt in diesem
stand Aus deiner milden
vaterhand Den frommen
heil entgegen. Stifter!
Stifter! Dich erhöhen,
Die in ehen Dein sich
freuen, Durch dich blühen
und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein
frommer mann, Wenn
die sein herz ihm abge-
wann, Die Gott ihm aus-
ersehen! Wie glücklich
lebt an seiner hand Die
fromme, die Gott ihm
verband, Ihm hülfreich
beyzu-

beyzustehen! Heil euch!
Heil euch! Fromme gaten!
In dem schatten Seiner
güte Taucht mit fröhlichem
gemüthe!

3. Sie sind gesegnete
des Herrn; Sie fliehet
haß und argwohn fern;
Um sie glänzt holder fried.
Häuft auch die last
des kreuzes sich; Sie tra-
gen sie gemeinschaftlich,
Daß sie sie nicht ermüde.
Wenn sie Beten, Wirds
Gott hören, Leiden meh-
ren, Schmerzen lindern,
Und des kreuzes Bürde
mindern.

4. So strecket sich weit
um ein haus Ein reben-
reicher weinstock aus; So
blühen auch ebgenossen
Ringsum umpflanzen ih-
ren tisch Die kinder fröh-
lich, munter, frisch, Wie
junge frühlings-sprossen.
Sorgt nicht! Sorgt nicht!
Wie viel beter Zählt ihr
väter, Zählt ihr mütter!
Sorg und müh ist hier
nicht bitter.

5. Gott, der du auch
an uns gedacht, Hab

auch auf uns noch ferner
acht, Daß uns kein seg-
nehle. Laß nie uns unsern
bund entweihn; Reusch
laß uns, friedsam, zärt-
lich seyn, Ein herz und ei-
ne seele. Heilige, Heilige,
Gott der liebe, Unstre lie-
be! Gieb uns gnade,
Stets zu wandeln delne
pfade!

6. Lenk ab das herz von
üppigkeit Auf freuden, die
man nie bereut, Auf freu-
den ächter tugend. Selbst
unser hohes alter sey Von
drückenden beschwerden
fren, Noch munter gleich
der jugend. Segne, Seg-
ne, Unser vater, Nährer,
rather, Schutz der ehen;
Uns, die wir auf dich nur
sehen!

In häuslicher Glük-
seligkeit.

Rel. Liebster Jesu, wir sind.

892. Herr wie fromm
und gut bist
du! Gott mein schutz auf
allen wegen, Du giebst
meinem hause ruh, Freun-
de, nahrung, glück und
segne.

299 5

segen. Herr du kannst
für dieses leben Mir nicht
größre güter geben.

2. Ach erhalt sie mir
mein Gott! Hilf mir treu
und christlich handeln,
Gieb gesundheit, fried und
brodt. Laß nach deinem
wort mich wandeln. Laß
mich freundschaft dankbar
achten, Und durch recht
nach wohlfarth trachten.

3. Mach mir vest der
meinen huld, Laß kein un-
glück sie erreichen. Mei-
nem feind vergieb die
schuld, Lehr mich seinen
sinn erweichen! Laß mich
fliehn der welt verderben,
Heilig leben, selig sterben!

Einer schwangern Frau.
Mel. Es woll uns Gott gen.

893. Du hast, o wel-
ser schöpfer,
mir Ist leibesfrucht gege-
ben. Von herzen dank
ich dir dafür, Du Herr
von meinem leben! Erbe-
ten war sie, Gott, von
dir; Du liebest sie mir
werden: Ach laß sie auch,
zur ehre dir, Dein eigen-

thum auf erden, Und einst
dein erbe werden!

2. Behüte mich bey tag
und nacht Vor sorgen
surcht und schrecken. Laß
mich, Gott, deine güt und
macht Vor allem unfall
decken! Es kann dein lieb-
reich augenmerk Dem un-
glück leicht gebieten: Ach
schütze deiner hände werck!
Nur du kannst mich behü-
ten, Und meine frucht bes-
wahren.

3. Gieb meinem Kinde
eine seel Geschmücket mit
verstande, Und die den tu-
gendweg erwähl, Und flie-
he sünd und schande. Gieb
ihm auch einen muntern
leib; Du kannst gebrechen
wehren! Und wenn, o
Gott, ich schwaches weib
Mein Kind nun soll gebäh-
ren; So hilf du mir in
nöthen!

4. Ja, kommt, Gott,
meine stund und zeit;
Dann stärke mich in gna-
den! Entbinde mich zu
rechter zeit; Behüte mich
vor schaden! Gieb zur ge-
burt mir muth und kraft,
Und

Und lindre meine schmerzen! Du bist es, der mir hülfe schaffst! Ich fleh aus ganzem herzen. Erhöre mich, o vater!

5. Und wenn mein liebes kind nun ist Gesund zur welt gekommen; So laß es, o Herr Jesu christ, Dann werden aufgenommen In deinen tauf- und gnadenbund; Schenk du ihm geistliches leben! So soll, o Gott, mein herz und mund Stets deine güt erheben, Und lob und preis dir bringen!

Der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

894. Dir befehl ich meine kinder, Der mit ewger gnade krönt! Zwar auch sie sind vor dir sündler, Doch durch Jesum dir versöhnt; Und dir, vater, sohn und geist, Gott, den unser glaube preist, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch den taufbund übergeben!

2. Ihr gelallt hast du

erhöret, Ihre schwachheit unterstützt, Sie verpfleget, sie genähret, Und durch engel sie beschützt. Engel schaun dein angesicht, Und doch schämen sie sich nicht Der beschirmung dieser kleinen, Die uns oft verachtet scheinen.

3. Sollt ich für so reichliche güte Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Mich vor dir nicht ihrer freun? Wie theuer sind sie mir! Und hab ich sie nicht von dir? Ja, mein Gott, wie manchen segnen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter, Bist von kindheit auf mein Gott; Bleibst mein Gott auch elnst im alter: Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel lockende gesfahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist

Ist unerfahren, Welttand
schimmert und gefällt;
Auch ihr herz ist bald er-
weicht; Böses beyspiel
hastet leicht; Groß ist die
gewalt des spottes; Er
vertilgt oft selbst furcht
Gottes.

6. Ach, daß sie mit furcht
dir dienen, Ist nur dein
werk! ach nimm nie Dei-
nen heiligen geist von ih-
nen, Daß ihr fuß verfüh-
rer flieh; Und ich einst voll
zuversicht, Daß der lüste
gift nun nicht Ihr unschul-
dig herz verderbe, Froh
sie segne, wenn ich sterbe!

7. Keiner unter allen
werde, Das, das bitt ich,
Herr, mein Gott! Je den
freunden zur beschwerde,
Noch den feinden je zum
spott. Sey ihr schild und
vesten stab, Daß sie sich
bis in ihr grab Harten
mangels stets erwehren,
Ihres fleißes redlich
nähren!

8. Nicht bitt ich, daß du
mit leiden Ihre herzen
ganz verschonst; Nicht,
daß du mit steten freuden

Ihrer tugend hier schon
lohnst; Nicht, daß du sie
hoch erhebst, Ihnen groß-
sen reichthum gebst, Jedem
anschlag stets erfüllst, Je-
den ihrer wünsche stillest.

9. Lieb du ihnen, o all-
weiser, Wie es längst dein
rath bedacht, Das nur,
was sie frömmere, weiser,
Und zum himmel reiser
macht. Nie kann eine
ganze welt, Wenn ihr
reiz die seele fällt, Nie mit
allen ihren schätzen Den
verlust der seel ersetzen.

10. Doch was ich zu
bitten wage, Sind' ein
gnädiges gehör! Kann es
seyn, laß ihre tage Nicht
an freuden gänzlich leer!
Werden sie geprüft durch
dich; Gott, so sey es vä-
terlich! Und dann laß es
ihren seelen Nicht an trost
und stärke fehlen!

11. Jener siegstag der
gerechten Sey auch mit
ein freudentag! Hilf, daß
zu des richters rechten
Auch nicht einer fehlen
mag! Dann frohlock ich:
richter, sieh! Hier bin ich;
hier

hier sind auch die, Die
dein vater mir verliehen,
Sie dem himmel zu er-
ziehen!

Der Kinder für ihre
Eltern.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

895. **D**ir, Gott, sey
mein dank ge-
weiht; Hellig dir mein
ganzes leben! Denn aus
freier mildigkeit Hast du
selbst es mir gegeben; Es
durch eltern mir verliehn,
Die zur tugend mich er-
ziehen.

2. Gott, der du sie mir
erfahst, Du hast sie mir
auch erhalten. Du läßt,
drückt sie schon die last,
Ihren eifer nicht erkalten;
Giebst für mich auch ih-
nen glück, Ordnest mir
auch ihr geschick.

3. Sie, sie haben schon,
als ich Mich zu fühlen
kaum begann, Als ich
selbst noch nicht für mich
denken, sorgen, wählen
konnte, Stets für mich,
von treu befeelt, Ueber-
dacht, gesorgt, gewählt.

4. Welche wohlthat,
Gott! daß sie Ihren besten
fleiß mir schenken, Und
mein sündlich herz schon
früh Von der sünd auß
gute lenken! Stets auf
meine wege schaun, Lieb-
reich meine wohlthat
baun!

5. Sollt ich diese liebe
nicht Zimmerdar zu herzen
nehmen? Ach! der oft ver-
legten pflicht Muß ich,
Gott! vor dir mich schä-
men. O wie so beschämt
steh ich! O wie kränke
mein undank mich!

6. Laß hinfort, wie du
verlangst, Jede kind-
pflicht mich erfüllen. Den
wie oft hat sorg und angst
Sie beschwert um mel-
nentwillen! Tief verwun-
dete mein schmerz, Wenn
ich litt, ihr zitternd herz.

7. Hilf, daß gegen sie
mein herz Kindlich sey, und
nicht bloß schelte; Und
daß ich, trift sie ein schmerz,
Zu dir heiße zähren wei-
ne; Für ihr glück dir dank-
bar sey, Und mich ihrer
freuden freu.

8. Jesus;

8. Jesus, stelle mir dich dar, Du, das beispiel frommer kinder! Du, der Herr vom himmel war, Gottes sohn, das heil der sündler, Warest doch von Kindheit an Deinen eltern unterthan.

9. Lust und freude seys auch mir, Folgsam seyn; Denn das ist billig, Und gefällt auch höchster, dir. Mache du mich dazu willig. Dann nur, vater, wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

10. Lang erhalte sie mir doch! Hör, o Gott, mein zärtlich stehen! Laß im spätern alter noch Sie an mir nur freude sehen; Und er, hör auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht.

Einer Wittwe.

Mel. In allen meinen thaten.

896. Best soll mein hoffnung stehen! Gott hört der wittwen flehen: Er ist mir mehr, als mann! In jedem schmerz und leide Ist Gott mein trost und freu-

de, Der iels, auf den ich bauen kann.

2. „Getrost!“ ruft selne gnade; Ich bin auf jedem pfade Bey dir bis an dein arab! Nie will ich dich verlassen!“ Dies soll mein alande fassen Als meinen wittwen. wanderstab.

3. Die, die in stiller kammer Dir klagten ihren jammer, Erhörtest ehmalst du! Auf sie floß, Gott, dein segen; Auf allen ihren wegen War friede, sicherheit und ruh.

4. So viel seit so viel jahren Betrübte wittwen waren, So viel hast du gepflegt. Die in bekümmernissen Sich Gott, auf dich verließen, Sahen ihre last auf dich gelegt.

5. Auch mich wird dein arm stärken, Auf mich dein auge merken, Und auf mein flehn dein ohr! Mit ernstem, heißem flehen Will ich auch vor dir stehen, Und seuffzen, Gott, zu dir empor.

6. Still will mein soch ich tragen. Dir, vater, darf

darf ich sagen, Was je mein herze drückt! Du bist mir in der nähe, Gott, den ich zwar nicht sehe, Den aber doch mein glaub erblickt.

7. Du siehst mich (o gedanke Des trostes, wenn ich wanke!) In meiner einsamkeit! Und du wirst, Herr der welten, Mirs öffentlich vergelten, Wenn deiner still mein herz sich freut.

8. Ja, bis zum letzten schritte; Ja, wenn ich noch mehr litte, Seh ich mit lust auf dich! Nur dir, dir zu gefallen, Unsträflich hier zu wanken, Sey mein bestreben; stärke mich!

9. Mit ernst und frohen muthes Will ich, mein vater, gutes Vor deinen augen thun! Gern mich der welt entziehen, Zerstreung, thorheit fliehen, Und nur in deinem schooße ruhn.

10. Dann eilen meine tage, Mit jeder last und plage, Leicht, wie ein

traum, dahin. Dann leg ich meine glieder Froheinst im tode nieder, Wenn ich zum himmel reiser bin!

11. Dann geh ich, den zu schauen, Der mein stab, mein vertrauen, Mein Gott ist, und mein freund. Wie will ich dann ihn ehren! Wie danken für die jahren, Die ich als wittwe hier geweint!

12. Dann find ich, die ich liebte, Der'n abschied mich betrübte, In meines schöpfers hand; Wo freudenquellen fließen, Dort werd ich sie genießen Im thränenfreyen vaterland.

13. Drum fort die heißen pfade! Mich kühle des vaters gnade; Er trägt mir meine noth! Nicht ewig werd ich weinen; Ich komme zu den meinen, Bald seh ich sie bey meinem Gott.

(Wenn sie kinder hat.)

14. Dann soll'n auch meine waisen Den gütegen vater preisen, Der sie erhalten kann! Ja, die will ich sie bilden! Ach schau

schau mit deiner milden
Erbarmung deine schaa-
fe an!

Einer Waise.

In voriger Melodey.

897. Im frühling mei-
ner jahre, Gott,
sah ich schon die bähre
Des besten vaters stehn!
Und sie, die mich geboren,
War früh für mich ver-
loren, Als kind mußt ich
ihr grab schon sehn!

2. Ach, er, der mich so
liebte, Mich früh im gu-
ten übte, Zu Gott mich
wies; ach er, Der zärt-
lich für mich machte, Daß
er mich glücklich machte;
Mein bester vater ist nicht
mehr!

3. Und sie, die mich ver-
pflegte, Als ihren lieb-
bling hegte, Und, nie an liebe
leer, Mit jedem frühen
morgen Erneurte ihre sor-
gen; Die treue mutter ist
nicht mehr!

4. Hülflos, verlassen,
elend, Unwissend, immer
fehlend, Zu schwach mir
vorzustehn; Ohn schützer,
ohne vater, Ohn führer,

ohne rather; O gütger
Gott! wie wirds mirs
gehn!

5. Doch, wer wars, der
mich beugte, So tief zum
staube neigte? Warst du's
nicht weiser Gott? Dein
weiser rath regieret Der
menschen schicksal, führet
Es fort durch leben und
durch tod.

6. Du willst dich auch
an waisen, Allmächtiger,
stark beweisen, An armen
wunder thun; Verlassne
willst du nähren, Die va-
terlosen ehren, Durch dich
soll unser kummer ruhn.

7. Und seit viel tausend
jahren Hast du, die wal-
sen waren, So väterlich
ernährt; Die sich auf dich
verließen, Sahn, Gott,
zu deinen süßen Ohr heis-
ses stehn von dir erhört.

8. Auch mich kannst du
nicht hassen, Auch mich
nicht ganz verlassen; Auch
ich will dir vertraun. Dein
herz sey mir auch offen;
Auch ich will auf dich hof-
fen, In trüben stunden
auf dich schaun.

9. Du

9. Du wirst auch mich ernähren, Mir unterhalt gewähren: Du, mein versorger du! Was ich bedarf, das schenke Mir dein kind, und lenke Mir frommer menschen liebe zu.

10. Und wenn in jarten jahren Verführung und gefahren, Wenn laster um mich sind; O! da sey du mein vater, Mein führer, freund und rath; O da verlaß, Gott, nie dein kind!

11. Ja pflanz in früher jugend Schon gottes furcht und tugend Mir, vater, tief ins herz; Fromm seyn auf deinen wegen, Sey freude mir und segen; Und sünde thun allein mein schmerz.

12. Arbeitsamkeit und treue, Begangner fehler treue, Ein wahres christenthum; Ein zärtlich herz für freunde, Versöhnlichkeit für feinde, Dies sey mein bestes waisenthum.

13. Und sie, die mich erziehen, Mit redlichem

bemühen An eltern statt mir sind; Die laß mich treu verehren, Sie durch gehorsam ehren, Sie dankbar lieben als ihr kind.

14. Sey du, Gott, ihr belohner, Wohlthäter und verschöner Für das, was sie mir thun. Und wenn sie nun einst sterben, Laß sie den himmel erben, Und mich mit ihnen ewig ruhn.

15. Verklärt werd ich dann stehen, Die eltern wieder sehen, Um die ich hier geweint. Da werd ich vor dich treten, Zu dir, erlöser, beten: Lohn ihnen ewig, menschenfreund!

Der Hohen und Angesehenen auf Erden.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

898. Reichthum, Würde, macht, verstand, Sind des höchsten freye gaben, Die wir nur aus seiner hand, Brüder zu beglücken, haben; Wohl uns, wenn zu dieser pflicht, Glaub und lieb uns nicht gebricht.

R r r

2. Unser

2. Unsrer gaben unter-
schied Knüpft das grosse
band auf erden; Jeder der
sich treu bemüht, Kann
oft vielen nützlich werden;
Lebstest du mit ihm allein,
Wäre dir kein mensch zu
klein!

3. Nach dem dir ver-
trauten pfand, Miß der
vater deine pflichten; Gab
er viel in deine hand; Hast
du viel ihm zu entrichten.
Im gericht hat fürst und
knecht Nach dem werth
ein gleiches recht.

4. Dein erlöser sagt es
dir Wer hier der gering-
sten einen Pflegt, der thut
es selber mir; Denn ihr
alle seyd die meinen. Je-
ner den die welt ver-
schmäht, Ist in Gottes
aug' erhöht.

5. Darum Gott, gieb
mir ein herz, Das von
menschenlieb entbrennet;
Auch in niedrigkeit und
schmerz, Seinen bruder
nicht verkennet: Nie in
eitlem wahn vergift, Daß
ein mensch, wie ich, er ist.

6. Jesu höchster men-

schensfreund, Lieb, daß ich
schon auf der erde, Allem
stolz und neide feind, Dir
an demuth ähnlich werde:
Um der hoffnung mich zu
freun, Einstens groß vor
dir zu seyn.

Einer Herrschaft.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

899. **D**urch dich,
Gott, bin ich,
was ich bin, Und es ist
deine gabe, Daß ich, als
herr, dienst und gewinn
Von meinen brüdern ha-
be. Daß sie mir ihre kräf-
te leihn, Das kömmt von
dir, von dir allein; Du
bist der Herr der menschen.

2. Mich zu beglücken,
dienen sie, Verzehren ihre
kräfte, Und dulden gern
des lebens müh, In mei-
nem hausgeschäfte. Auch
dafür laß mich dankbar
seyn, Und nie dies vorrecht
stolz entweihn, Das du
mir, vater, gabest.

3. Auch der geringste
diener ist Bestimmt zum
ew'gen leben. Für ihn
und mich hat Jesus Christ
Sich

Sich in den tod gegeben.
Vor Gottes richtstuhl hat
mein knecht Mit mir der-
einst ein gleiches recht;
Dort sind wir nicht ver-
schieden.

4. Gott, präge mir dies
ernsthaft ein, Als bruder
ihn zu lieben; Laß diese
pflicht mir freude seyn.
Wie sollt ich den betrü-
ben, Der über meine grau-
samkeit Um rache still zum
himmel schreyt! Zu dir,
Gott, meinem richter!

5. Laß mich ihm seine
saure pflicht Durch
menschlichkeit versüßen;
Und wenn ihm hülff und
rath gebricht, Müß' er sie
stets genießen. Ihn tra-
gen will ich, ihm verzeihn,
Sein pfleger in der krank-
heit seyn, Sein freund im
glück und unglück.

Eines Predigers.

Mel. Es ist das heil uns kom.

900. **G**ott, was
sonst so tief
versteckt, Daß es kein wei-
ser findet, Hast du dem
glauben aufgedeckt, Der

auf dein wort sich gründe-
det. Du legst dein wort
in unsern mund, Und
machst durch uns auch an-
dern kund Den weg zu
deinem leben.

2. Send' uns den geist
von deinem thron, Uns
hiers zu unterweisen, Daß
wir dich, Gott! und de-
nen sohn Durch lehr' und
leben preisen. Laß unsern
glauben stark und rein,
Und das gewissen lauter
seyn, Dich freudig zu be-
kennen.

3. Behr' uns mit heil'ger
nüchternheit, Stets unser
herz bewachen, Daß wir
durch unsre wachsamkeit
Die feinde schamroth ma-
chen. Wenn wir selbst
denen weg nicht gehn,
So werdens deine feinde
sehn, Und deinen namen
lästern.

4. Gieb uns den muth,
dir treu zu seyn, Der welt
lust abzusagen, Und der
gerechtigkeit allein Mit ei-
fer nachzujagen. Gieb
uns die freudigkeit im
Herrn, Und laß uns un-
verjagt

Krr 2

verzagt und gern Den
Kampf des glaubens käm-
pfen.

5. Dein wort das du
uns anvertraut, Laß uns
stets lauter lehren. Die
höhen, die der mensch sich
haut, Wird bald dein
blick zersöhren. Wir
pred'gen, Gott! wir pred'
gen dich! Umsonst empört
die hölle sich Zum streit
mit dem gesalbten.

6. Ver söhner! lehr' uns
die geduld, Getrost mit
dir zu leiden. Gott! lei-
den wir nur ohne schuld,
So leiden wir mit freu-
den. Ein treuer knecht
wird elnst dich sehn, Und
ewig wirst du ihn erhöhn
Zu seines Herren freuden.

Eines Candidaten des
Predigamtes.

Mel. O Gott du frommer.

901. Du willst nicht,
großer Gott,
Daß ich mein pfund ver-
grabe; Vielmehr ersor-
derst du, Zu wuchern mit
der gabe, Die du mir be-
gelegt. Mein herz ist stets

bereit Zu folgen, wenn
du rufft: Es sey glück
oder leid!

2. Mein mund ist auf-
gethan, Die majestät zu
preisen, Der heerde, die
du mir Nach deinem rath
wirst welsen: Mein wil-
lig herz sehnt sich, Getrost
zu treten auf, Zu zeigen,
welches sey Der wahre
christenlauf.

3. Du aber, vater,
weist. Wenn auch mein
kindlich hoffen, Den
fromm gewünschten zweck
Noch lange nicht getros-
sen; Daß die erfüllung
ich Doch dir nur heimges-
stellt. Hilfst du mir, va-
ter! nur, Was frag' ich
nach der welt.

4. Denn ich wels ganz
gewiß, Du hast mich nicht
vergessen, Die tage mei-
ner zeit Sind richtig ab-
gemessen; Du lässest über
mir Die augen offen stehn,
Und deiner engel schaar
An meiner seite gehn.

5. Du trugst mich jeder-
zeit Auf deinen treuen ar-
men. Du wirst auch künf-
tig

tig dich Stets über mich erbarmen. Mein name stehet ja Bey dir geschriben an, Du kennest jeden tritt, Die ganze lebensbahn.

6. Ich schließe recht hieraus, Daß deine rechte stunde Noch nicht erschienen sey. Das seh' ich mir zum grunde: Die ursach' des verzugs In der verfloßnen zeit, Berehr' ich still', und thu', Was mir der Herr gebeut.

7. Vielleicht erfahr' ich sie, Und muß dabey gestehen, Es sey von dir geschehn Zu meinem wohl-ergehen. So hilf nun fleisch und blut Berwingen ritterlich Daß ich aus ungeduld Nie murre wider dich.

8. Denn ob du gleich verzeuchst, So laß mich doch nur hoffen. Seh' ich auch oft nicht gleich Zur hülfe wege offen; So hilfst du endlich doch Zur rechten zeit dem knecht, Der sich auf dich verläßt. Was du thust, ist gerecht!

9. Indessen muß ich gleich Noch unversorget leben; So wird dein fluger rath Mir einen helfer geben, Durch den du mich versorgst An leib und an der seel. Du hilfst ja jetzt derzeit Dem gläub'gen Israël.

10. Von deinem geist belebt, Wird dir mein danklied singen; Mit was für lust werd ich Der an-dacht opfer bringen, Wenn du, o schöpfer, hast An deinen knecht gedacht, Und mein verlieh'nes pfund Auch an das licht gebracht.

Einer obrigkeitlichen Person.

Mel. Ich bin ja Herr in.

902. Herr aller Herren! deine hand Hat in der obrigkeit stand Mich andern menschen vorge-setzt. Du legst ihr wohl in meinen schooß. Das amt ist schwer, die last ist groß: Denn wird dein zweck dabey ver-letzt; So bringst mich

Rrr 3

mich die versäumte pflicht
Vor dir in schwereres
gericht.

2. Du bist, Herr! der
auch mir gebeut. Drum
lehr' mich die gerechtigkeit,
Von welcher ich ein die-
ner heiße; Und stöße mir
die weisheit ein, Damit
ich, herrscher! dir allein,
Nicht mir zu dienen, mich
beseiße. Ja, schreibe vest
In meinen sinn, Daß ich
Dein unterthan selbst bin.

3. Entferne mich von
eitlem ruhm. Der stoltz,
Des satans eigenthum,
Kommt oft noch iso vor
dem falle: Die frucht des
amtes wird verkürzt:
Dein arm erniedriget und
stürzt Zulezt der hoffart
diener alle. Bey wahrer
demuth wird allein Mein
amt von dir gesegnet seyn.

4. Bey solcher demuth
gegen dich laß auch als.
Denn die sanftmuth mich
Den untern wohlgefällig
machen. Nicht sters ist
eifer lobenswerth. Ge-
rechtigkeit zückt nur das
schwert, Zur strafe fre-

velhafter sachen. Gelin-
digkeit bringt oft mehr
frucht, Als eine gar zu
scharfe zucht.

5. Nimm mich, o Gott!
in deine hut; Denn wachst
du mit, so wachst sichs gut,
So wach ich über deine
knechte, Die du mir an-
vertrauet hast. Du hebst,
ich rühre nur die last; Du
giebst, ich fasse deine rech-
te. Mit dir wird meine
pflicht erfüllt, Und so trag
ich dein ebenbild.

6. Berleih mir deinen
weisen rath, Auf daß ich
eine jede that Nach wah-
rem werthe überlege.
Daß nicht der unschuld
weh gescheh, Der bosheit
ich nichts überseh, So
leite mich die rechten wege.
Mein hertz, mein auge,
mund und hand Sey den
verlassnen zugewandt.

7. Mich sah' kein ansehen
der person. Dem guten
werd' gerechter lohn, Dem
bösen aber seine strafe.
Das ist, o richter, dein
gebrauch. Und dieser wei-
se folg ich auch. Warum?

ich

ich weide deine schafe.
Sie sind nicht mein, das
merk ich mir; Du bist ihr
Herr, ich diene dir.

8. Furcht und gehorsam
gibt man mir. Ich neh-
me sie, und leg' sie dir.
Auf deines hohen thrones
stufen! Gieb, daß mein
beispiel andre lehr', Wie
dir, o Gott, das herz ge-
hört. So weiß ich, wenn
du mich wirst rufen, Daß
mir dein großer rech-
nungstrag Erfreulich ist,
kein donnerschlag.

Einca Kaufmanns.

Mel. Herzlich thut mich re.

903. Mein vater! du
regierest Den
ganzen kreis der welt, Du
leitest, lenkest, führst uns,
wie es dir gefällt. Du
hast es mir gegeben, Daß
ich, als handelsmann, In
ehr' und treu mein leben
Durch dich erhalten kan.

2. Mir ist ein pfund ver-
trauet Von deiner gna-
denhand; Dein heilig ant-
llß schauet, Wie es wird
angewandt: Drum gieb

mir deinen segen, Regiere
meinen sinn, Daß ich auf
allen wegen So fromm,
als weise, bin.

3. Laß, was ich vorge-
nommen, Und thu auf
dein geheiß, Zum guten
ende kommen; Und lenke
meinen fleiß Zu deinem
preis und ehren. Herr!
hilf mir gnädiglich, Du
kannst die nahrung meh-
ren; Drum komm und
segne mich.

4. Laß mich am ersten
trachten, O Gott! nach
deinem reich; Ich weiß,
daß, die drauf achten, Im
zeitlichen zugleich Den se-
gen hoffen können. Dem,
der dich liebt und ehrt,
Willst du die zugab' gön-
nen, Die ihn hie zeitlich
nährt.

5. Gieb mir zu meinen
sachen Verstand und gu-
ten rath Und kraft, es so
zu machen, Daß ich nie
übelthat. Regier auch die
gedanken; Und laß nie
meinen sinn Von recht
und tugend wanken,
Wenn ich im handel bin.

Krr 4

6. Nun

6. Nun Herr, mein vater! sende Mir hülff von oben her, Durch deinen beystand wende, Was mir allein zu schwer. Doch wenn zu guten tagen Du böse legen wilt; So hilf sie mir auch tragen Bis daß dein will^e erfüllt.

7. Dies alles wirst du geben, Du, dessen weiser rath Mir seele, leib, glück, leben, Und gut verliehen hat. Herr! schütz^e es; Herr! behüte Mich selbst und was nur mein; Nimm mich aus gnad^e und gute Zulezt in himmel ein.

Eines Handwercksmanns.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

904. **M**ir helf Gott vater und Gott sohn, Und heil^{ig}er geist im höchsten thron! Mir dir fang ich die arbeit an, Hilf, daß ich sie vollenden kann.

2. Herr! segne mich: dein geist verleih, Daß, was ich treibe, glücklich sey; Leit meinen anschlag, that und rath, Daß all's erwünschten fortgang hat.

3. Ach lenke meine müß und fleiß Zu deines großen namens preis, Zu meinem nutzen; und dabey, Daß es auch andern dienlich sey.

4. Laß mein werck wohl beschaffen seyn, Und deinen segnen mich erfreun; Wenn ich für mich nicht viel vermag, Gib du mir mittel jeden tag.

5. Nimm dich auch meines hauses an, Das ohne dich nichts schaffen kann: Steh ihnen bey, gib ihnen ein, Daß sie fromm, treu und fleißig seyn.

6. Nun, Herr! durch deine milde hand Beglücke mich und meinen stand: Bring^e uns auch endlich all^e zugleich Mit freuden in dein himmels reich.

Eines Ackermanns.

Mel. O Gott, du frommer.

905. **M**ein Gott! du selber hast Die erde uns gegeben, Daß von derselben frucht, Der

Der mensch, bey'm fleiß, soll leben; Du hast dem adam schon Den feldbau auferlegt; Du bist, der noch den stand Voll treu erhält und trägt.

2. Gieb, daß ich fleißig sey In meines standes werken. Laß deine kraft mich stets Bey meiner arbeit stärken. Gieb, daß mein hertz an dich Bey aller arbeit denk', Und sich von eitelkeit, Und geiz, zum himmel lenk'.

3. Erhalte uns dein wort Und sacramento reine. Gieb, daß ichs treu mit dir Und meinem nächsten meyne. Erhalte mich gesund; Bewahre mir mein land: Bewahre haus und hof Für dieben, mord und brand.

4. Ach! segne mich, mein Gott! Und alles was ich habe: Denn alles dieses ist Ja deine gute gabe. Geseget sey die frucht, Geseget sey mein vieh, Geseget haus und hof, Von dir so spät als früh.

5. Laß mich zufrieden

sey'n Mit dem, was dein rath giebet, Du kannst leicht mehr verleihn, Weir dir es nur beliebet. Gieb mir nur lebenslang, O Herr! mein ehrlich brod, Und bleib im sterben auch Mein, und der meinen, Gott.

Eines Kriegers.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

906. Vor dir Jehovah! fällt allhier Ein Kriegermann gläubig nieder. Er betet, steht und bringet dir Das opfer seiner lieder. Er wünscht, daß deine gnadenhand Ihn auch in diesem seinem stand Mit rath und schutz erfreue.

2. Denn, Herr! du bist der weise Gott, Der unsre wege kennet. Du bist der helfer in der noth, Der uns die seinen nennet. Stand, leben, wohlseyn kömmt von dir: Ja, du verordnest für und für, Was uns begegnen solle.

3. Dein theures wort, Herr! halte mir A'zeit in
Arr 5 mel

meinem stande Mit nach-
druck meine pflichten für,
Wie ich dem vaterlande
Mit meinen waffen dienen
soll. Dich ehren, und
recht glaubensvoll Nach
jener krone ringen.

4. Leb ich gleich oftmals
In gefahr Von inn- und
äußern feinden; So bleibt
doch dieses ewig wahr:
Du bist bey deinen freun-
den Ein starker Gott, ein
siegesheld, Der ihre fein-
de mächtig fällt, Und ih-
nen sieg verleihet.

5. Laß aber auch, was
mir gebührt, Mich willig
stets vollbringen; Wo zu
mich mein beruf nur führt,
In groß- und kleinen din-
gen, Gehorsam, treu und
redlich seyn, Und nicht ge-
fahr noch unlust scheun,
Wenn sie mein stand er-
fordert.

6. Laß mich bedenken
meinen eyd, Die vorge-
setzten ehren; Und so nach
aller möglichkeit Besör-
dern und vermehren,
Was zum gemeinen be-

sten dient, Weil, wenn
der thron des fürsten
grünt, Es alle mit ge-
nießen.

7. Zeig mir, wie ich die
theure zeit, Die ich allhier
zu leben, So zubring, daß
michs nicht gereut, Wenn
ich soll rechnung geben.
Ein kriegesmann und gu-
ter christ, Kann, wenn
du selbst sein führer bist,
Sehr wohl beysammen
stehen.

8. Dies stelle mir, o
vater! für, So werd' ich
christlich leben. Laß deine
gnade über mir Auf allen
wegen schweben, So
wohl, wenn fried' und
ruhe blühen, Als wenn
ich muß zu felde ziehn.
So bin ich wohl versorget.

9. Krön unsern fürsten
und sein haus Mit segnen
und gedenken; Geh' selbst
mit ihnen ein und aus,
Daß sie sich deiner freuen.
Laß kriegesleute insgemein
Auch streiter Jesu Christi
seyn. O Gott! sprich sel-
ber: amen!

Linca

Eines Diensthoren.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

907. **D** Gott, du Gott
der deinen,
Der großen und der klei-
nen. Auch ich bin, Schöpfer,
dein! Du hast auch mich
auf erden Zum menschen
lassen werden; Und deiner
soll mein herz sich freun.

2. Ich soll hier andern
dienen; Ich thue's; und
folg ich ihnen, So folg
ich dir, mein Gott. Laß
meiner herrschaft willen
Mich gern und froh erfül-
len; Denn dies ist dein
will und gebot.

3. Behüte mich vor Klä-
gen; Laß still mein joch
mich tragen, Auf dich
im dienste sehn. Lehr du
mich reden, schweigen,
Mich redlich treu bezeigen,
Und schlecht und recht ein-
herzugehn.

4. Vor frechheit, stolz
und neide, Vor list und
schadenfreude Bewahre,
Gott, mein herz. Was
meine herrschaft kränket,
In unmuth sie versenket,

Das sey zugleich mein eigs-
ner schmerz.

5. Gern will ich sie er-
freuen, Gern mein vers-
ehn bereuen, Und willig
folgsam seyn. Ich will sie
redlich lieben, Im fleiße
gern mich üben, Und miß-
sagang und trägheit
scheun.

6. Laß mich sie nie be-
trügen; Rechtthun seyn
mir vergnügen, Und freu-
de jede pflicht. Was ich
denk, red und thue, Ich
gehe oder ruhe, Gescheh
vor deinem angesicht.

7. Du Gott, der herrn
und knechte, Bertheilst
mit milder rechte Den
hoh'n und niedern heil:
Wer niedrig ist auferden,
Kann groß im himmel
werden; Hat, fürsten
gleich, an dir, Gott, theil.

8. Auch mich wirst du
belohnen; Bey dir werd-
ich dort wohnen, Und mich
mit engeln freun. Laß
mich dies stets ermessen,
Nie deiner hier vergessen;
Und dann werd ich einst
selig seyn.

Eines

Eines Reisenden.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

908. Sey du, o mein
getreuer Gott
Mit mir auf meiner reise!
Bewahr mich vor gefahr
und noth, Zu deines na-
mens preis. Herr, mei-
nen weg empfehl ich dir,
Mich selbst und alles,
was du mir Auf dieser
welt gegeben.

2. Schick deinen engel
vor mir her, Laß ihn mich
sicher leiten; Befehl, daß
er dem unglück wehr,
Und allen bösen leuten
Nimm, vater, meiner gnä-
dig wahr, Daß kein ver-
derben und gefahr An
seel und leib mir schade.

3. Du bester führer,
Gott! verleih, Daß ich
stets christlich wandle.
Stets fromm, getrost und
weise sey, Nie kühn, nie
strafbar handle. Regiere
du selbst meinen pfad;
Gieb segen, muth, ver-
stand und rath Zu mei-
nem thun und lassen.

4. Bring mich gesund

zu rechter zeit, Zu den ge-
liebten meinen! Erhalt
und schütze sie vor leid;
Sie sind ja, Gott, die
deinen! Laß sie dir em-
pfohlen seyn, Und dann
vor dir uns dankbar
freun, Wenn wir uns
wiedersehen!

5. Du wollst mein
ganzes leben hier, O va-
ter, selbst regieren. Wo
hülfe noth ist, hilf du
mir; Laß deinen geist
mich führen. Und end ich
einst hier meinen lauf;
Dann nimm mich froh
und selig auf Zu deiner
ewigen ruhe.

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben.

909. Dank dir, be-
schützer mei-
nes lebens! Du hast mich
froh zurück gebracht. Ich
stehe nicht zu dir verges-
sens; Du hast mich vä-
terlich bewacht. Dein
schutz und schirm war
über mir; Durch deine
gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wie-
der

der mit den meinen Mich
deiner reichen güte freun,
Mit ihnen mein gebet
vereinen, Und dir des
dankes opfer weihn, Daß
du die wohlthat uns ge-
währet, Und gnädig unser
flehn erhört.

3. Du hast gesundheit
mir verliehen, Gefahr
und schaden abgewandt;
Du segnest auch mein
bemühen Mit deiner mil-
den vaterhand. Auch
meiner seele wandtest du,
Du Gott der huld, viel
gutes zu.

4. Sey nun gelobt, sey
hoch gepriesen Für alles
gute, das du mir Auf
meiner reise hast erwie-
sen! Mein dürstig lob ge-
falle dir! Dir will ich
ganz mein leben weihn;
Laß ewig mich den dei-
nen seyn.

Eines in fremde Länder
reisenden Jünglings.

Mel. Nun sich der tag geend.

910. Auch außer mei-
nem vaterland
Wirst du, Gott! mit mir

seyn; Wo immer nur
mich deine hand Hin-
führt, da bin ich dein.

2. Du schuffst, erhältst,
beseelest mich; Du, du
giebst alles mir. Umge-
ben immerdar bin ich,
Allmächtiger, von dir!

3. Vergaß ich dieser
wahrheit; ach! Verloh-
ren wär mein herz; Daß
gäb ich leicht dem laster
nach, Und sucht in freu-
den schmerz.

4. Vergess ich dieser
wahrheit nicht: So bleibt
die seele rein, Und heilig
mir beruf und pflicht,
Und ich kann freudia seyn.

5. Leb ich unsträflich;
Gott! wie froh Bin ich,
wie segenreich! Was im-
mer für gefahr mir droh,
Bleibt doch mein muth
sich gleich.

6. Ja, deine gegenwart,
Gott, sey stets fühlbar
nahe mir, Daß ich der
tugend immer treu, Und
fröhlich sey in dir.

7. Der reiz der sünd
und eitelkeit Entlocke dir
mich nie! Was kurz ver-
gnügt,

gnügt, und lang gereut,
Gieb, daß ichs redlich flieh.

8. Wo man mich sieht,
wo man mich kennt, Laß
tugendhaft mich seyn;
Und selbst da, wo kein
mensch mich kennt, Das
laster ernstlich scheun.

9. Die bibel und dein
heilig wort Laß mich ja
nirgends fliehn, Und mich
zu keiner zeit und ort
Dem gottesdienst ent-
ziehn.

10. Wer's treu nicht
mit der wahrheit meynt,
Dem freund von list und
spott, Dem freund des
spiels, der tugend feind,
Entreiß mich mein Gott!

11. Der wollüstling,
der freund der pracht
Soll mir verächtlich seyn;
Und vor dem wurm, der
deiner lacht, Erzittere mein
gebein.

12. Wer nichts als
wahrheit sucht und dich,
Wer redlich ist, und still,
Und sanft und klug, der
ist, den ich zum freunde
wählen will.

13. Ach! einen, der die
tugend liebt, Deß bey-
spiel führt zu dir; O du,
der alles hat und giebt,
Gott! solchen freund gieb
mir!

14. Mit bruderlieb um-
fasse stets Mein herz, wen
ich erblick. Das viel des
täglichen gebets Sey
meines nächsten glück.

15. In andrer diensten
laß mich treu, Still und
bescheiden seyn. Gieb,
daß ich stolz und frechheit
scheu, Und jeden heu-
chelschein.

16. Vollkommer, wei-
ser, und ein christ, Be-
tret ich dann das land,
Das mir von Gott be-
zeichnet ist, Wo ich mein
leben fand.

17. Der frommen el-
tern ruhm und lust, Im
alter noch ihr stab, Und
keines lasters mir bewußt,
Begleit ich sie zum grab.

18. Mir folgt ihr segen
jahre lang, Bis einst
mein auge bricht; Dann
macht kein tod, kein grab
mich